

Aus allem ersieht man: zwischen dem kirchlichen und weltlichen Gesang hat im 4./5. Jahrhundert — und anscheinend auch späterhin — ein Austausch stattgefunden. Das Alleluja der Chorsänger ist in das werktägliche Singen herübergenommen worden. Ein nicht unwichtiger Vorgang; denn die Beliebtheit des Alleluja in der breiten Masse hat ohne Zweifel wieder zurückgewirkt und dem rein kirchlichen Alleluja, ja dem hymnischen Gesang überhaupt, erhöhte Bedeutung verliehen ²⁵³).

Kehren wir zur Fabel in Gesta 1, 19 zurück, so wird jetzt deutlich, daß deren besondere Komik auf einem Spiel der doppelten Auslegung beruht. Sie entzündet sich an dem Widerstreit zwischen der Sphäre des sakralen und der Sphäre des profanen Alleluja-Singens.

Notker ist sich der Beziehung *celeuma-alleluja* sicher vollauf bewußt gewesen ²⁵⁴). Über das Alleluja, das ja den Ansatz zu seinen Sequenzen bildete, muß er sich vielerlei Gedanken gemacht haben ²⁵⁵). Und bei seiner immensen Belesenheit darf man es als gewiß erachten, daß er die Nachrichten, die die Kirchenväter über den christlichen Lobgesang geben, gekannt hat ²⁵⁶). Vor allem mochte ihm eine Stelle aus Augustin gegenwärtig sein: *Adsit nostra tutela Christi gratia, celeuma nostrum dulce cantamus alleluia* ²⁵⁷).

In St. Gallen, in Notkers Kloster, schuf man schließlich auch ein neues lateinisches Verbum für den Begriff des Alleluja-Singens: *celeumare* ²⁵⁸), ein Wort, das durch seine Ableitung den dargelegten Sachverhalt nochmals bestätigt.

Die Kenntnis des Zusammenhanges zwischen kirchlichem Lobsingen und volkstümlichem Arbeitsgesang ist nicht verloren gegangen. Sie

²⁵³) Zum Teil hat man den Alleluja-Iubilus in erzieherischer Absicht dem Volk ganz bewußt näher gebracht, um dadurch die heidnischen Gesänge zurück-zudämmen; vgl. Aug. op. mon. 17, 20, Migne PL. 40, 565: *cantica . . . divina cantare etiam manibus operantes facile possunt et ipsum laborem tamquam divino celeumate consolari. An ignoramus, omnes opifices quibus vanitatibus et plerumque etiam turpitudinibus theatricarum fabularum donent corda et linguas suas, cum ab opere non recedant?*

²⁵⁴) Die Gleichung erscheint auch bei Walahfrid, Vita s. Galli 1, 19, MG. SS. rer. Merov. 4, 299: *post celeuma celebratum*.

²⁵⁵) Vgl. v. d. Steinen, a. a. O. 1, 137 ff.

²⁵⁶) Notkers Belesenheit in patristischen Werken demonstriert dessen Notatio, ed. Dümmeler, Das Formelbuch des Bischofs Salomo III. von Konstanz (1857) S. 64 ff.

²⁵⁷) Ps. Aug. cant. nov. 2, 2, Migne PL. 40, 680. Vgl. ebda: *Quando dicebat 'In psalmis et hymnis cantantes in cordibus vestris Domino' (Ephes. 2, 19), celeuma sanctum docebat*.

²⁵⁸) Vgl. Ekkehard IV, versus de s. Gallo, Liber benedictionum, ed. J. Egli (1909) S. 382: *Tria tranant maria, celeumant Christo gloria*.